
PROJECTS 174, Juni 2020

Unsere Gabe an die Welt – Unsere Verantwortung Unterscheidung, persönlich und in Gemeinschaft

Original: Englisch

**„Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen;
so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott
und nicht von uns kommt.“**

2 Kor. 4, 7

Wir leben in eigenartigen Zeiten, noch nie dagewesenen Zeiten, weltweit. Mehr denn je sind wir gefordert, kontemplativ in Aktion zu sein, in der Situation präsent zu sein, und unsere Antwort zu unterscheiden.

1. Die Krise

Wir leben in der globalen COVID-19 Pandemie. In der **gegenseitigen Abhängigkeit, in der wir heute leben**, ähneln sich die Maßnahmen, wie wir die Infizierten behandeln, und die Ausbreitung bremsen wollen, weltweit. Die ganze Welt ist im ‚Lockdown‘ und die Regierungen verlangen von uns, dass wir daheim bleiben. Viele von uns machen ‚Home-Office‘ oder studieren von daheim aus. Familien verbringen mehr Zeit miteinander. Andererseits gibt es aber auch Situationen, in denen viele Menschen überhaupt nicht zu ihren Familien kommen können. Alleinlebende können noch längere Isolation erleiden. In manchen Fällen sind Sterbende ohne den Trost ihrer Geliebten alleine gelassen.

Reisende werden isoliert, bevor sie ihr Ziel erreichen dürfen, und Infizierte werden in Quarantäne gehalten, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. An manchen Orten müssen die Ärzte entscheiden, wer überleben darf und wer sterben muss, weil die Ressourcen nicht für alle reichen¹.

Der Zugang zu Gütern und Dienstleistungen wurde eingeschränkt. Unternehmen kollabieren. Die Wirtschaft schrumpft. Die Menschen verlieren ihren Arbeitsplatz. Viele müssen Lohnkürzungen hinnehmen. Die Armen erleiden noch größere Einbußen, als sie schon bisher hinnehmen mussten. Wir können einander nicht mehr physisch treffen. Wir können keine Messfeiern mehr besuchen und keine Eucharistie empfangen und nicht mehr das Allerheiligste besuchen.

Die Natur hat wieder einen Platz gefunden, den wir ihr genommen hatten. Die Natur reagiert positiv auf die nachlassenden schädlichen Eingriffe des Menschen. Geographische Strukturen, wie der Himalaya und Mt. Kenia, die durch „künstlichen Nebel“ dem Blick entzogen waren, sind jetzt sichtbar. Der Himmel ist wieder blau.

¹ Seht das Video vom Treffen des Weltvorstands mit den Regionalteams: <https://youtu.be/U0uZmrVzvo0>

In manchen Gegenden werden die Lockdown Restriktionen gelockert. Körperliche Distanz und das Tragen von Masken werden nun verlangt, um eine zweite Infektionswelle zu vermeiden.

2. Unmittelbare Antwort

Familien nützen diese Zeit des Zusammenseins, um Beziehungen aufzubauen, wobei bedauerlicherweise in anderen die häusliche Gewalt zunimmt. Die Familie als Ur-Kirche ist jetzt Realität, weil sie die einzige legale kirchliche Versammlung ist, die in diesen Tagen zugelassen ist.

Gottesdienste werden digital angeboten. Viele geben zu, dass sie zwar weniger sind, als die persönliche Versammlung, die wir für selbstverständlich gehalten haben, so sind sie doch eine dringend benötigte Hilfe für die Gemeinschaft der Christen auf ihrem gemeinsamen geistlichen Weg. **Wir haben neue Wege des Zusammenseins in Gemeinschaft entdeckt.**

Die Menschen treten mehr in Verbindung untereinander. Das medizinische Personal ist einfühlsamer, nimmt sich Zeit für die Kranken und Sterbenden, die keine Familie oder Freunde haben, um sie zu trösten. Viele bemühen sich um die Verletzlichen, um zu helfen, wo es nötig ist.

Die digitale Welt hat überall Einzug gehalten. Täglich werden neue Wege der Zusammenarbeit erforscht und entwickelt, und während wir von daheim aus arbeiten, entwickeln wir neue Formen des Zusammenlebens mit neuen Realitäten. Die GCL hat ihre Kreativität entwickelt, um auch weiterhin den Glauben in Gemeinschaft zu feiern und zu teilen und sich außerdem an verschiedenen Initiativen Anderer zu beteiligen, vor allem jener, die der Hilfe am meisten bedürfen. Viele Nationalgemeinschaften feierten der Welt- GCL-Tag (25. März) virtuell. Das jährliche Treffen des GCL-Weltvorstandes, das für 2020 in Rom geplant war, wurde digital gehalten.

3. Mittel- und langfristige Veränderung, aber kurzfristige Möglichkeit

Die Welt, wie wir sie kannten, hat sich verändert. Die Welt, in der wir leben, könnte sich verändern. Nein, sie wird sich verändern. **Lasset uns Protagonisten dieser Veränderung sein.** Die riesigen Veränderungen, die wir in unserem alltäglichen Verhalten erleben, werden zu einer totalen Änderung unseres Alltagsverhaltens führen. Wir sind gespannt, wie die Zukunft aussehen wird. Die Situation erfordert es, dass wir uns von Äußerlichkeiten lösen, und mit unserer Menschlichkeit und unseren Werten in Berührung kommen. Mitten in der aktuellen Krise suchen wir nun nach neuer Bedeutung. Wir denken darüber nach, wer Familie ist, und was Familie für uns bedeutet. Wir bewerten Freundschaft höher. Für uns als Gläubige ergeben sich wahrscheinlich viele Anfragen des Herrn, sowie an uns gegenseitig. **Wir suchen nach der tiefen Bedeutung unter Einbeziehung dessen, was uns diese Erfahrung gelehrt hat.**

Die Krise gab uns die Gelegenheit, unseren individuellen Lebensstil und unsere Anschauungen zu ändern. Unsere Wertschätzung für die Tatsache, dass wir *eine* Welt, *eine* menschliche Gemeinschaft sind, steigt. Stärker als je zuvor wird uns bewusst, dass die alten Wege niemals genügen. Jesaja 43, 19² und Offenbarung 21, 5³ – Gott macht immer alles neu. Gemeinsam mit Papst Franziskus beten viele

² Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland.

³ Er, der auf dem Thron saß, sprach: "Seht, ich mache alles neu." Und er sagte: "Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr!"

Christen und Gläubige überall vermehrt, und gedenken ihrer Verantwortung heute und für die Zukunft in neuen Perspektiven.

„Ich lebe das als eine Zeit großer Ungewissheit. Es ist eine Zeit der Erfindung, der Kreativität“, sagt Papst Franziskus... „Die Kreativität des Christen muss sich in der Eröffnung neuer Horizonte, dem Öffnen der Fenster, im Öffnen von Transzendenz auf Gott und die Menschen hin, und im Erfinden neuer Wege des Daheimseins erweisen. Es ist nicht leicht, auf das eigene Haus beschränkt zu sein,... Das ist die Zeit für den entscheidenden Schritt, weg von Gebrauch und Missbrauch der Natur, hin zu ihrer Betrachtung. Wir haben die kontemplative Dimension verloren; jetzt müssen wir zu ihr zurückfinden.“⁴

Die jetzige Zeit erfordert von uns Kreativität, Erneuerung, Neuheit. Mut zu haben, Tiefe und einen gesamtheitlichen Blick, **damit wir mittels Unterscheidung, zur Veränderung der Wirklichkeit gelangen.** Es wird keine nachhaltige Veränderung geben, wenn sie nicht auf **echter, persönlicher Bekehrung** basiert.

| | Was, konkret, lerne ich aus unserer Erfahrung? | Veränderung / Chance: Was / wie bin ich aufgefordert, konkret zu leben? |
|--|---|--|
| An unserem Lebensstil und Alltagsleben: was ist wirklich wichtig? | | |
| In meiner Beziehung zu anderen (Familie, Schulkollegen oder Arbeit, Freunden, Nachbarn, meiner Gemeinschaft) | | |
| Unser gemeinsames Haus: wie passe ich darauf auf? Wie wichtig ist es mir in Bezug auf kommende Generationen? | | |
| Sorge um die Verletzlichsten | | |
| In meiner Beziehung zu Gott: die Hauskirche, eine ökumenische und geistliche | | |

Das Beispiel kann als Wegweiser dienen, um die Auswirkungen der COVID-19 Krise in vier Dimensionen zu betrachten.

4. Der Ruf an uns und unsere Verantwortung

Der Großteil der Weltbevölkerung spürt, dass wichtige und möglicherweise irreversible Veränderungen im Kommen sind. Manche denken über den Sinn ihres Lebens nach, manche möchten sich verändern: weg von dem, was sie tun, hin zu dem, wozu sie sich berufen fühlen. Es sind viele

⁴ Papst: Wie ich die Covid-19 Pandemie durchlebe: <https://www.vaticannews.va/en/pope/news/2020-04/pope-how-i-am-living-through-the-covid-19-pandemic.html>

Entscheidungen zu treffen, große und kleine. Als Mitglieder der GCL, als Christen, als Menschheit müssen wir also unterscheiden, was der Herr von uns jetzt, in dieser Situation erwartet; wie in die Zukunft schreiten, unabhängig von religiöser Zugehörigkeit und philosophischen Lehren. Das ist die einmalige Gelegenheit, die wir nicht versäumen können: aktiv zu sein, jenseits der Grenzen der Kirche, sogar jenseits des Kreises derer, die an Gott glauben.

Für uns als Mitglieder der Ignatianischen Familie ist das Teilen der Kunst der Unterscheidung nicht mehr nur eine Option. Jetzt sind viele Menschen offen für Veränderung und schaffen so Raum und die Notwendigkeit für die Unterscheidung. Als Mitglieder der GCL praktizieren wir Unterscheidung täglich, und das schon seit vielen Jahren. Es ist uns bewusst, dass viele in unserer Umgebung nicht wissen, was Unterscheidung bedeutet, ja nie davon gehört haben. Es ist also unsere Verantwortung, ihnen die Unterscheidung nahe zu bringen. Unterscheidung ist unsere Gabe an die Kirche, besonders die Unterscheidung in Gemeinschaft, wie wir sie in Buenos Aires erfahren haben.

„Unterscheidung ist komplex und fordernd. Sie verlangt die Verinnerlichung und Einhaltung der Ignatianischen Indifferenz, die aus der inneren Freiheit kommt, uns von allen Anhänglichkeiten an eigene Interessen, an Besitz oder Einfluss frei zu machen. Sie beinhaltet auch, Sensibilität für die Zeichen der Zeit zu entwickeln, um zu erspüren, wo und wie der Geist in der Welt von heute wirkt, im sozialen Kontext, in dem sich das Leben jedes Einzelnen von uns, unserer Gesellschaft, und unserer Umwelt entfaltet. Indifferenz erfordert jene Art von Stille, die sich von jenem Lärm absetzt, der uns daran hindert, auf den Geist zu hören. (...) Unterscheidung ist immer eine Übung, die darin besteht, auf die Welt in all ihrer Wirklichkeit zu schauen, sich dabei innerlich bewegen zu lassen und sich dem je größeren Dienst zu verschreiben.“⁵ (P. Arturo Sosa SJ, 2018)

Die Erfahrung, die wir in diesen Tagen machen, erfordert von uns, über neue Wege nachzudenken, wie wir diese Gabe leben und in den unterschiedlichsten Situationen weitergeben. Wir sind berufen, behilflich zu sein, dass die Welt das Wirken des Heiligen Geistes unter uns erkennt und seiner Führung folgt. **Offen zu sein für die Führung durch die unvorhersagbare Gnade, indem wir auf den Geist der Wahrheit hören.** Wir wissen, dass Unterscheidung Wesentliches bewirken kann, wenn wir sie individuell anwenden. Stellt Euch den Unterschied vor, wenn wir sie als Gemeinschaft anwenden und als Unterscheidung in Gemeinschaft praktizieren! Unsere Sendung besteht nicht nur innerhalb der Kirche, wir müssen also die Sprache der Weisheit anwenden, um mit Unterscheidung als wertvollem Weg auch jene zu erreichen, die an kein transzendentes Wesen glauben.

5. Wir können das auf vielerlei Weisen machen, großen und kleinen

Auf individueller Ebene, indem wir unterscheidend leben, wir selbst in unserem Alltag, im täglichen Gebet. Welche konkreten Lehren ziehen wir aus dieser Erfahrung? Was sollen wir auf Grund des Erlebten tun? Wo ist der Fleischgewordene Herr heute zugegen, wie wir in den Geistlichen Übungen, den Exerzitien, betrachten? Wir haben die Chance, mehr nachzudenken, mehr zu beten, um uns stärker auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren.

Auf Familien-Ebene, wenn wir mit unseren Familien Unterscheidung praktizieren wollen, bedeutet es, dass wir lernen müssen, wie wir aufeinander hören können, wie wir frei zur Sprache bringen, was wir im Herren fühlen, und was wir auszusprechen haben: ohne höfliche Schnörkel, ohne Zaudern, sodass wir einander in den Familien zuhören, um so gemeinsam auf den Heiligen Geist zu hören.

⁵ P. Arturo Sosa SJ (2018), GCL-Welttreffen Buenos Aires: Eine unterscheidende Laiengemeinschaft im Dienst der Versöhnung

Mit unseren Freunden können wir unterscheiden, wann immer Entscheidungen anstehen, wann immer wir gebeten werden, zuzuhören, oder um Rat gefragt werden.

Wir ermuntern alle unsere unterschiedlichen kleinen christlichen Gemeinschaften zu unterscheiden.

Unterscheidung braucht es auch auf der Makro-Ebene, wenn wir auf die systemischen Belange und Probleme schauen, welche diese Pandemie begleiten. Sehen wir uns um: wer sind die Armen und Verletzlichsten, die am schwersten getroffen sind? Wo sind die Konvergenzen mit anderen Krisen und Misserfolgen: Konflikt und Krieg, ökologische Zerstörung, Diskriminierung Eingeborener, rassische und Geschlechter-Ungerechtigkeiten, ökonomische Ungerechtigkeiten etc. Wie können wir mit den Augen Gottes auf diese Krisen und Ungerechtigkeiten schauen? Welchen Beitrag haben wir zu leisten am Aufbau der Vision und des Reiches Gottes auf der Erde? Wie können wir da mit Unterscheidung arbeiten?

*Unterscheidung muss letztlich zu **Entscheidung und Aktion führen**. „Ignatianische Spiritualität bleibt weiterhin äußerst modern und bedeutungsvoll für die heutige Zeit. Sie ist erstaunlich flexibel und kreativ, weil sie so sehr davon abhängt, wie der Geist Gottes uns führt. Ignatianische Spiritualität schult uns für die Unterscheidung und für das Handeln. Unterscheidung muss zum Handeln führen, weil Unterscheidung, die sich selbst genügt, zwecklos ist.“*⁶ (P. Adolfo Nicolás SJ, 2013) Unsere GCL Gemeinschaften können uns begleiten: wie wir unterscheiden, entscheiden, uns zum Handeln senden, uns in unseren Aktionen unterstützen, auch bei der begleitenden Auswertung – DSSE/USUAL (discern – send – support – evaluate / unterscheiden, senden, unterstützen, auswerten, leben). Das sollte uns zu neuen Organisationsformen innerhalb der GCL führen, zu einer Kultur der Unterscheidung, indem wir ständig ausschauen, beobachten und fragen, was wir noch tun können.

6. Zur Unterscheidung

Papst Franziskus ruft in all seinen größeren Schreiben an die Kirche und die Welt beharrlich zur Unterscheidung auf. JA, Unterscheidung ist nicht nur für die Ignatianische Familie, ja nicht einmal nur für die Christenheit. Unterscheidung ist ein zeitgemäßes Instrument des Geistes der ganzen Welt. In diesem Kontext ist unsere Sendung sowohl dringend als auch wunderbar. Wir haben Anteil am Werk des Geistes, der alle Menschen einlädt, lernend auf den Geist in ihren Herzen, in ihrer Gemeinschaft zu hören. **In einer Zeit, in der Viele fragen, ob Gott die Welt verlassen habe, können wir unserer Rolle gerecht werden, die Menschheit daran zu erinnern, wie nahe und aktiv Gott in unserer Mitte ist. Wir können behilflich sein, dass sie Gottes liebende und Leben spendende Präsenz erkennen. Das ist unsere Verantwortung. Das ist unsere Berufung. Es ist nicht mehr nur eine Möglichkeit.**

Unterscheidung ist natürlich nicht einfach. Das haben wir auf der individuellen Ebene erfahren. Die Bewegung des Geistes in uns selbst zu verstehen, die Handlungsanstöße zu erkennen, die zum Leben führen, und nicht zum Tod. Das ist die Gnade der Ersten Woche. Dann ruft Gott uns und andere in Bewegungen, die für die Schule der Unterscheidung in der Zweiten Woche der Exerzitien charakteristisch sind. Das ist schon eine viel kompliziertere Sache. Auf diesen unterschiedlichen Ebenen der Unterscheidung werden wir sowohl durch unsere unterscheidende GCL-Gemeinschaft kräftig unterstützt, als auch durch den Schatz der individuellen geistlichen Begleitung. Wir sind ermutigt, diese Gaben im eigenen Leben anzunehmen und sie sorgfältig zu pflegen, um sie auch anderen zur Verfügung zu stellen. Es ist eine einzigartige Verantwortung aller unserer Mitglieder, dass unsere GCL-Gemeinschaften Orte werden, an denen Unterscheidung immer unterstützt wird. Hier

⁶ P. Adolfo Nicolás SJ (2013), GCL-Weltrittreffen Libanon: Eine Sprache der Weisheit, die die Grenzen erreicht

unterstützen wir einander bei der eigenen Unterscheidung und befähigen uns, andere zu begleiten, die diesen Weg zu gehen lernen.

Bedenkt, dass wir Unterscheidung lernen und vertiefen, indem wir unterscheiden. Um ein Leben der Unterscheidung zu führen, ist es wichtig, Zeit für **persönliches Gebet** zu haben, unser **spirituelles Einfühlungsvermögen** kennen zu lernen, uns dessen bewusst zu sein, was wir im Alltag **sehen, fühlen und leben**. Gut informiert zu sein, z.B. durch das Sammeln von Information, anerkannte seriöse **Informationsquellen** zu kennen und zu lesen, Analysen umsichtiger geistlicher Begleiter zu studieren. **Indifferent** zu sein, das heißt zu wissen, wofür wir leben. Andere in unterschiedliche Situationen zu begleiten, kann neben dem unmittelbaren Dienst auch für uns ein Informationsgewinn sein.

7. Die Zeit drängt

Wir machen diesen dringenden und feierlichen Appell an die GCL-Weltgemeinschaft, an alle Mitglieder überall, unsere Gabe mit der Welt zu teilen.

Die Erfahrung von Buenos Aires hat bestätigt, **Unterscheidung ist unser Weg** und auch unsere Sendung. Sie ist die kostbarste Gabe, die wir vom Herrn für die Kirche und die Welt durch die GCL erhalten haben.

Die Welt fragt, wie es weiter gehen soll, wie die neue Normalität aussehen wird, und wie nachhaltig sie sein wird, ohne Schaden zu stiften. Wir sind hier und jetzt in diese Situation gesendet. Der in Buenos Aires erhaltenen Gnade treu zu sein.

Das ist der Ruf an alle mehr als 23.000 GCL-Mitglieder weltweit, und nicht eine Herausforderung an nur wenige, die für „Experten“ gehalten werden. Es ist für uns eine einmalige Gelegenheit, als *eine* Weltgemeinschaft weltweit konsequent zu handeln. Es ist die Pflicht jedes Mitgliedes, seine Erfahrung mit Unterscheidung allen mitzuteilen, die wir treffen. In allen Situationen, im Vertrauen auf den Herrn, überall die **Sprache der Weisheit** anwendend.

Es ist unsere Lebensweise, und wahrlich eine Gabe an die Kirche und die Welt, während und nach COVID-19.

Catherine WAIYAKI • Denis DOBBELSTEIN • Ann Marie BRENANN

Daphne HO • Najat SAYEGH • Diego PEREIRA

Fernando VIDAL • Manuel MARTÍNEZ